

*Zehnte LWB-Vollversammlung –Eröffnungsgottesdienst
St. Boniface-Kathedrale
21. Juli 2003*

Predigt

Bischof Raymond Schultz

*O Christ, the healer, we have come to pray for health, to plead for friends.
How can we fail to be restored when reached by love that never ends?*

*Grant that we all, made one in faith, in your community may find
the wholeness that, enriching us, shall reach and prosper humankind.*

F. Pratt Green in LBW 360

Amen.

(freie Übertragung:

*O Christus, Heilender, wir beten um Gesundheit, bitten dich für unsere Lieben.
Wie können wir nicht heil werden, wenn uns Liebe umfängt, die niemals endet.
Lass uns alle in deiner Gemeinschaft die Fülle finden,
die uns erfüllt und durch uns die Menschheit erreicht und beschenkt.)*

Liebe Schwestern und Brüder in Christus, willkommen auf dieser Zehnten Vollversammlung unserer weltweiten Gemeinschaft von Kirchen.
Willkommen auch in der Heimat der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Kanada, ihrer Gastgeberin auf dieser Vollversammlung.

Die Begegnung mit unseren Schwestern und Brüdern aus aller Welt erfüllt uns mit tiefer, ja überwältigender Freude.
Gott hat den Lutherischen Weltbund mit dieser grossen Gabe der Gemeinschaft in Christus gesegnet.
Gott hat uns mit dem Privileg gesegnet, Sie hier bei uns empfangen zu dürfen.

Die Gnade und der Friede Gottes, des Vaters unseres Herrn Jesus Christus, sei mit euch allen.

Zur Heilung der Welt

Allein, dass wir hier versammelt sind, erfüllt uns mit grosser Freude, aber unser Zusammenkommen verfolgt noch einen anderen Zweck.

Wir leben in einer zerbrochenen Welt,
auf einem zerbrochenen Planeten,
in Gemeinschaft mit zerbrochenen Menschen.

Dennoch halten wir an der Verheissung fest, dass eines Tages Gottes Träume für die Schöpfung erfüllt werden.

Wir sind hier, um zum Vater zu beten,
der die Welt erschaffen und sie gut genannt hat.

Wir sind hier, um Jesus, dem Heiler, zu folgen,
der Quelle unserer Hoffnung in einer zerbrochenen Welt ist.

Wir sind hier, um offen für den Geist zu sein,
der uns in einer verblendeten Welt eine Vision gibt.

Wir sind vom Heiligen Geist gerufen, versammelt und erleuchtet worden,
um einander die Gaben zu bringen, die der Geist uns gegeben hat:

- Mitleid und Barmherzigkeit mit den Leidenden
- Friede und Versöhnung für die Konfliktbeladenen
- Bewahrung und Heiligung der Erde
- Recht und Gerechtigkeit für die Unterdrückten
- Schutz und Gastfreundschaft für die Heimatlosen
- Führung und Wegweisung für die Irreführten
- Hoffnung für diejenigen, die die Hoffnung auf Veränderungen aufgegeben haben.

Die Bibelstelle in der Offenbarung verheisst, dass Mühsal und Bedrängnis dieser Welt schliesslich dem Frieden weichen werden.

Das Chaos, das menschliche Politik und Wirtschaft angerichtet haben, wird in ein Reich des Friedens und der Harmonie verwandelt werden, wo die Sanftmütigen herrschen und Ganzheit die Norm ist.

Das sind die Bilder, die in den Schlusskapiteln der Offenbarung beschrieben werden, einem Buch voller Bilder, die so aufwühlend und schrecklich sind, dass die Produzenten von Gewaltvideos sich bei der Herstellung ihrer sadistischen Spielzeuge buchstäblich ihrer bedient haben.

Das Buch der Offenbarung wurde vor dem geschichtlichen Hintergrund des kaiserlichen Rom mit seinem Programm wirtschaftlicher und militärischer Globalisierung geschrieben.

Der Seher Johannes sagte der Kirche voraus, dass es schreckliche Folgen für sie haben würde, wenn sie sich selbst treu bliebe.

Die Gemeinde in Laodizea, die erfolgreiche Geschäfte mit Rom betrieb, werde den Preis, den dies von ihren Seelen fordere, zahlen müssen.

Sie könne dem Kreuz nicht entkommen.

Wer Christus die Treue bewahre, über den würden Chaos und Zerstörung hereinbrechen.

Der ungebremste Zorn des mächtigen Kaiserreichs wird mit Bildern von Krankheit, Krieg, Feuer und quälenden Plagen beschrieben.

Die Geschäfte, die die Laodizeer betrieben, waren nicht böse an sich.

Das Böse lag darin, dass sie ihre Seelen an diejenigen verkaufen mussten, die die Geschäfte kontrollierten.

Und so werden die Gemeinden des Johannes in der Offenbarung aufgerufen, sich den römischen Verheissungen von Frieden, Ordnung und guter Regierungsführung zu widersetzen

und dem Lamm, das sein Leben für die Welt gab, zu folgen.

Die Geschichten im Buch der Offenbarung erinnern an Jesu Versuchung in der Wüste.

Viele gute und wunderbare Möglichkeiten stehen uns in dieser Welt offen, aber derjenige, der sie uns anbietet, ist nicht Gott und liebt auch nicht, was Gott geschaffen hat.

Deshalb dürfen wir diese Wege nicht einschlagen.

Der Preis, den wir dafür zahlen, ist eine Welt voller Unordnung, Leid, Unterdrückung und Unsicherheit.

Das Lied, das ich als Gebet an den Anfang meiner Predigt gestellt habe, hat noch eine weitere Strophe:

*In conflicts that destroy our health we recognize the world's disease;
Our common life declares our ills. Is there no cure, O Christ, for these?*

(freie Übertragung:

In Konflikten, die unsere Gesundheit fordern, erkennen wir die Krankheit der Erde.

In unserem Zusammenleben werden unsere Leiden sichtbar. Gibt es Heilung für sie, Herr Jesus?)

Die Verheissung des Johannes lautet, dass diese Mächte der Gewalt und Unterdrückung nicht das letzte Wort haben werden.

Das letzte Wort hat das Lamm,

das sein Leben nicht vergebens hingegeben hat;

das Lamm ist jetzt das zentrale Symbol des Neuen Jerusalem.

Wir als Kirche können auf viele dieser Krisen reagieren,

mit Gesundheits-, Bildungs- und Entwicklungsprogrammen.

Auch Jesus kam, um zu heilen und den Kranken beizustehen.

Aber das war zur Heilung der Welt nicht genug.

Nur einer der zehn Aussätzigen kam zurück, um „Danke“ zu sagen.

Neun kamen nicht.

Aber zu dem einen, der Dankbarkeit empfand, sagte er:

„Dein Glaube hat dir geholfen.“

Und genau darum geht es:

Wir müssen zum Glauben an Jesus Christus finden.

Ein befreundeter Psychologe erzählte mir über seine Arbeit mit jungen Menschen, die ein geringes Selbstwertgefühl haben.

Er sprach weiter über die weite Verbreitung psychischer Krankheiten, von Angst, Depressionen und Selbstmord in der nordamerikanischen Gesellschaft.

Heilung beinhaltet mehr als die Heilung von Krankheiten.

Die Krankheit, die wir nicht heilen können, ist unser Hunger nach Liebe.

Wir wollen geliebt werden und anderen wichtig sein, egal wie wir sind und was wir sind.

Und hier sind wir zum Glauben gerufen.

Bevor Jesus irgendetwas tat, um bekannt oder berühmt zu werden,

hörte er bei seiner Taufe, dass er Gottes geliebter Sohn sei

und dass Gott Wohlgefallen an ihm habe.

Die Verheissung wurde Mensch in ihm.

Und die leidenschaftliche Liebe, die Gott für alle seine Kinder hat, egal ob sie Christen/Christinnen sind oder nicht, wohnte unter uns.

Die jungen Menschen im LWB haben ihren dringenden Wunsch zum Ausdruck gebracht, mehr in die Planungen und Diskussionen der Kirche über den kirchlichen Dienst in der Zukunft einbezogen zu werden.

Sie sehen die HIV/AIDS-Krise als gewaltiges Problem an, das sie betrifft und betroffen macht.

Die Kirchen haben die Sexualität stärker verurteilt als praktisch jede andere menschliche Verhaltensweise.

Und doch versuchen die Menschen gerade in sexuellen Beziehungen ihre tiefste Sehnsucht nach Liebe, Zugehörigkeit und Identität zu stillen.

Dass eine solch machtvolle Ausdrucksweise menschlichen Erlebens an eine so schreckliche Krankheit gebunden ist, ist eine enorme Herausforderung, bietet aber auch enorme Chancen.

Hier können die bedingungslose Annahme von Leidenden und allumfassende Barmherzigkeit die Betroffenen dort berühren, wo ihre Selbstachtung durch Missbilligung und Verurteilung der Gesellschaft am stärksten gefährdet und ihre geistliche Gesundheit am schlimmsten gestört ist.

In einer Welt der wirtschaftlichen Globalisierung kann selbst der Wert des Menschen in Frage gestellt werden.

Menschen können zu Waren werden.

Und der alte Dämon der Erlösung durch Werke erhält eine neue, säkulare Identität.

Der Wert des Menschen wird nach seinem Einkommen bemessen und dem Platz, den er in den Vorstandsetagen der Unternehmen einnimmt.

Den Sieg des Lammes zu verkünden, das für unser Heil geschlachtet wurde, ist das heilende Wort, das die tiefsten Bedürfnisse der Welt erfüllt.

Wie Jesaja schrieb:

Wohlan, alle, die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser! Und die ihr kein Geld habt, kommt her, kauft und esst! Kommt her und kauft ohne Geld und umsonst Wein und Milch!

Jesaja 55,1

Wie schön ist die Stadt, die uns auf der anderen Seite des Flusses erwartet,
aber wie schrecklich weit ist es, dorthin zu schwimmen!

Die menschlichen Wasser dieser Erde sind voller Raubfische und die Gewässer selbst sind vergiftet.

Können wir, der LWB, diese schöne Stadt bauen?

Nein, das können wir nicht.

Die Stadt ist die Stadt Gottes, deren Erneuerung durch den Sieg des Lammes geschieht.

Aber wenn die nach Gerechtigkeit Hungernden uns fragen,

ob wir das Volk der Verheissung sind oder ob sie weitersuchen sollen,

dann können wir ein Wort der Hoffnung verkünden.

Wir können sagen, dass sie ihre Aufmerksamkeit auf das lenken sollen, was sie gesehen und gehört haben:

Die Blinden sehen wieder,

die Lahmen gehen,

die Aussätzigen werden rein,

die Tauben hören,

die Toten werden auferweckt,

den Armen wird die frohe Botschaft verkündet.
Wir wissen, dass wir mit dem, was wir tun, nicht das neue Jerusalem aufbauen können.
Wir tun diese Dinge vielmehr, um der Welt einen Vorgeschmack zu geben auf das, von dem wir glauben, dass es zur Heilung der Welt bereits vollbracht worden ist.

Wir verkünden das grosse Geheimnis des Glaubens:
Jesus Christus, gekreuzigt und auferstanden.
Durch seinen Sieg wird die ganze Schöpfung erneuert.
Durch seine Wunden sind wir geheilt.

*Let the vineyards be fruitful, Lord,
and fill to the brim our cup of blessing.
Gather a harvest from the seeds that were sown,
that we may be fed with the bread of life.
Gather the hopes and the dreams of all;
unite them with the prayers we offer.
Grace our table with your presence,
and give us a foretaste of the feast to come.*
LBW Communion Liturgy

(Lass die Weinberge fruchtbar sein, Herr
und fülle deinen Kelch des Segens bis zum Rand.
Bringe du die Ernte ein aus der Saat, die wir gesät haben,
dass wir uns vom Brot des Lebens nähren können.
Sammle die Hoffnungen und Träume aller
nimm sie an mit den Gebeten, die wir vor dich bringen.
Schenke uns deine Gegenwart beim Mahl
und gib uns einen Vorgeschmack auf das kommende Fest.
Liturgie aus dem Lutheran Book of Worship)

Amen.